

Gegensatz zum „Dualismus“ des „Oben“ und „Unten“, der Geistseele und des Leibes. In einem zweiten Teil: „die Seele im Heiligtumsstreben“, wird der Methode der Gewalttätigkeit die des langsamen Wachsenlassens gegenübergestellt, diese dann als die rechte, die Neurose verhindernde erklärt. In einem dritten Teil werden „die drei göttlichen Tugenden und ihre Auswirkung auf die Gesundheit“ besprochen. Der Glaube erweist sich als das Heilmittel der Angst, die Hoffnung gewährt die Voraussetzung des gesunden seelischen Reifens, die Liebe ermöglicht die Losschälung von der Verhaftung an das Ich, die der Gesundheit der Seele so schädlich ist.

Wenn oben gesagt wurde, daß sich Zusammenhänge von religiös-sittlichem Streben und Gesundheit oder Krankheit recht oft aufdrängen, so wird nicht verwunderlich sein können, daß sich bei religiösen Menschen sehr häufig eine große Aufgeschlossenheit für Fragen religions- und moralpsychologischer Art findet. Die Verwirklichung religiöser Ziele ist oftmals nicht so einfach, wie schlichte Erbauungsbücher dies nahelegen möchten. Hier ist Aufklärung seelenkundlicher Art wertvoll. Als ein guter Beitrag kann dieser Vortrag gewertet werden.

H. Thurn S. J.

ERZIEHUNG ZUR EHRFURCHT. Von Maria Schlüter-Hermkes. (94 S.) Düsseldorf 1946, Schwann.

Da mit jedem Kulturverfall sich ein Absterben der Ehrfurcht verbindet, ist es ein verdienstliches Werk dieses Büchleins, dem heutigen zerfahrenen Geschlecht wieder Auge und Sinn für die hohen Werte zu öffnen, die uns in Natur und Kultur, Geschichte, Kunst und Dichtung, Gemeinschaft, Staat und Kirche begegnen. Das geschieht in der Form ansprechender, zarteinführender Vorträge vor Lehrern und Erziehern. Zugrunde liegt der zutreffende, fruchtbare Gedanke, daß sich aus der recht erkannten Seinsordnung die richtige sittliche Haltung und damit die Überwindung des alles zersetzenden Subjektivismus ergibt.

M. Pribilla S. J.

BILDUNGSBESTREBUNGEN DER GEGENWART. Von Hubert Becher S. J. (91 S.) Bonn 1947, Götz-Schwippert.

Eine Fülle von neuen Plänen zur Umänderung des bestehenden Schulwesens liegt vor, und fast täglich werden andere herausgebracht. Es kam mir in vorliegender Schrift

darauf an, die letzten Grundsätze der Bildung und Erziehung wieder ins Bewußtsein zu rufen. Allzusehr haften die neuen Pläne an zufälligen geschichtlichen Erscheinungsformen. Wenn die Schrift dazu beiträgt, vor allem die verfestigten Fronten aufzulockern und das Recht und die Verantwortung den Eltern wieder ins Bewußtsein zu rücken, hat sie ihr Ziel erreicht. Ein einheitlicher Schulplan, der sich von einer allzusehr rückwärts gewandten Haltung freimacht, andererseits sich vor einer mechanistischen Auffassung des Schulzieles bewahrt, wird als Ergebnis der Überlegungen ausgesprochen.

H. Becher S. J.

Philosophie

PHILOSOPHISCHES WÖRTERBUCH. Unter Mitwirkung der Professoren des Berchmanskollegs in Pullach bei München und anderer herausgegeben von Walter Brugger S. J. (Ergänzungsband zu: MENSCH, WELT, GOTT. Ein Aufbau der Philosophie in Einzeldarstellungen.) (XLII u. 532 S.) Freiburg i. Br. 1947, Herder. Brosch. M. 17.—, Hlw. M. 20.50.¹

Das vorliegende Wörterbuch wurde aus dem Bedürfnis geschaffen, die großen Menschheitsfragen, die Probleme der modernen Philosophie und der Gegenwart aus jener abendländischen Tradition heraus zu sichten, die in den Namen eines Platon, Aristoteles, Augustinus und Thomas von Aquin gipfelt. Ein solches Wörterbuch gab es bisher nicht. Die vorhandenen philosophischen Lexika sind entweder Großlexika, oder es sind Lexika, die einen dem christlichen in vielem entgegengesetzten Standpunkt vertreten. Die Wörterbücher aber, die dem christlichen Weltbild Rechnung tragen, sind ihrer praktischen Zielsetzung nach so kurz gefaßt, daß sie nicht zu einem tieferen philosophischen Verständnis führen können.

Was das Werk bieten will, ist nicht Belesenheit, sondern Geistesbildung. Nicht darauf kam es den Bearbeitern an, jeden Ausdruck, der vielleicht nur selten gebraucht wird, zu erklären, nicht darauf, ein Konversationslexikon oder ein Fremdwörterbuch zu ersetzen, sondern die philosophischen Begriffe,

¹ Da die Papierknappheit keine höhere Auflage ermöglichte, mußte sich der Verlag entschließen, die Auflage fast ausschließlich den Universitäten und Studienhäusern auszuliefern.
Die Schriftleitung.